

Noah 2.0

Für eine digitale Kinderbibel

Gott sah, dass die Macht der Menschen über Menschen überhand genommen hatte. Gottes Herz wurde schwer: „Die Menschen sind nur auf Macht und Übervorteilung aus! Ich bereue, dass ich Ihnen den Computer gemacht habe. Darum will ich alle Daten über Menschen und Tiere, die ich gemacht habe, vernichten.“

Nur Noah fand Wohlwollen in Gottes Augen. Gemessen an den Umständen seiner Zeit war Noah ein außergewöhnlicher Mensch: Er dachte nachts und unter der Dusche über sich und sein Leben selbst nach und war zuverlässig – außer mit seinem Handy: Oft vergaß er es aufzuladen oder upzudaten. Manchmal lag es tagelang an einem Ort, wo er es nicht wiederfand. Er kümmerte sich lieber um Pflanzen, Tiere, Freunde und Nachbarn. Eigentlich konnte ihm niemand etwas vorwerfen. Noah ging seinen Lebensweg mit Gott.

Und Gott sagte zu Noah: „Die Menschen sind ungerecht. Sie versuchen ständig, andere Menschen auszutricksen und Macht über sie zu gewinnen, indem sie ihnen heimlich Daten stehlen. Es ist ihre Schuld, dass die Erde voll von Gewalt, Armut, Klimakatastrophen und Fluchtgründen ist. Darum werde ich, Gott, alle Daten über alle Lebewesen im Internet und auf allen Servern vernichten: Heute bin ich ihre Vernichterin.

Kaufe dir ein Stück Land und bepflanze es mit Bäumen, Sträuchern und Pflanzen aller Art. Zäune das Land ein und mache es dicht, dass niemand von außen hereinsehen kann. Nur zu deinem Haus hin bau eine einfache Tür.

Ich werde eine Datenflut über die ganze Erde kommen lassen, so dass man auf keinem Computer mehr arbeiten kann! Aber dir, Noah, verspreche ich: Du und deine Frau und eure Kinder und ihre Partner, euch wird nichts Schlimmes geschehen. Außerdem sollst du Tiere in dein Stück Land holen – ein weibliches und ein männliches von jeder Art.“

Noah schwieg. Er kaufte ein Stück Land und begann, einen Zaun darum zu ziehen und sich um all das zu kümmern, was Gott ihm aufgetragen hatte.

Als der Zaun um das Land fertig war, gingen sie hinein: Noah und seine Frau, ihre Kinder mit Partnern und die Tiere, ein weibliches und ein männliches von jeder Art. Nachdem sie so in der wunderbaren Natur waren, schloss Gott die Tür hinter ihnen zu!

Dann kam die Datenflut: Unzählige dringende Updates, lebenswichtige Zusatzprogramme, personalisierte Werbung, Popups und Nachrichten, Backup-Erinnerungen, dazu Social-Media-Mitteilungen im Minutentakt. Wie lange es dauerte, weiß niemand mehr, 40 Tage und Nächte, vielleicht auch 150 Tage. Tag und Nacht waren längst zu einem müden Zeitbrei ineinander verschmolzen. Die Datenflut stieg so immens an, dass selbst die Server der US-Regierung sie nicht mehr fassen konnte. Und alle Daten, die rund um den Erdball gesammelt worden waren, verloren ihren Sinn, weil sie niemand mehr verarbeiten konnte – und mit ihnen der Sinn aller Chips und Transponder, die man Menschen, Tieren und Pflanzen eingesetzt hatte.

Die Frauen und Männer in dem umzäunten Stück Land konnten nur warten – würde Gott sie vergessen?

Gott erinnerte sich an alle Lebewesen und ließ einen Wind wehen, der die Hoffnung auf den Sinn der vielen Daten, Programme und Algorithmen sinken ließ. Die nachlassende Datenflut ließ die ersten Server wieder anlaufen.

Noah schickte einen Raben aus dem umzäunten Land hinaus. Der flog zwischen dem kleinen Paradies und den Häusern der Menschen nur hin und her, denn er konnte bei ihnen nicht landen.

Nach dem Raben ließ Noah eine Taube fliegen, dreimal: Beim ersten Mal kam sie schnell zurück, denn überall saßen die Menschen an ihren Computern und Smartphones, und auch sie konnte bei niemandem landen. Beim zweiten Mal, sieben Tage später, kehrte sie mit einem Olivenblatt im Schnabel zurück. Da wussten alle in der Umzäunung, dass die ersten Menschen sich an sie erinnerten. Nochmal sieben Tage später kehrte sie nicht mehr von den Häusern zurück.

Gott sagte zu Noah: „Verlasst euer kleines Paradies, du und deine Familie und alle Tiere, die bei euch sind. Die Tiere sollen wieder Leben auf die Erde bringen, sie sollen sich vermehren.“

Da entfernten sie die Umzäunung des kleinen Waldes und gingen hinaus: Noah und seine Frau, ihre Kinder mit Partnern und alle Tiere, die Landtiere und die Vögel. Und auch die Schnecken.

Schweigend baute Noah einen Altar und schenkte Gott ein Opfer aus Minze, Fliederduft und Thymian.